

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

13.7.1810 (Nr. 111)

Carlsruher



Zeitung.

Freitag,

den 13. July 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Aus Frankreich: Nachtrag zu dem Brand-Unglück — Paris: Todtenfeier des Herzogs von Montebello — Venedig — Amsterdam: Der König legt die Regierung nieder — Stockholm: Ermordung des Grafen Fersen — Vermischte Nachrichten.

Frankreich.

Aus Frankreich, vom 6. July.

Privatnachrichten nennen noch die Gattin eines bekannten Pariser Bankiers, die in Gefahr seyn soll, an ihren Wunden zu sterben. Die Rettung des Kaisers wurde besonders durch den glücklichen Zufall erleichtert, daß er gerade vor dem Ausbruche des Feuers zu speisen begehrt hatte, und daher in Begleitung des Fürsten von Schwarzberg im Begriffe aus dem Saal zu gehen, und nahe an der Thüre war. Die Zahl der Beschädigten soll besonders dadurch vermehrt worden seyn, daß durch den ungeheuren Zubrang der Flüchtenden der Fußboden in der Gegend der Haupt-Thüre einbrach, und viele Personen in einen unter dem Saale befindlichen Keller oder Grotte stürzten. Die Königin von Neapel soll in großer Gefahr gewesen, und nur, obgleich stark beschädigt, durch den Beistand des Großherzogs von Würzburg gerettet worden seyn. Der Architekt, welcher das Gebäude aufgeführt hatte, war verhaftet. Am Morgen nach dem Vorfall wurden ganze Körbe mit Diamanten und Perlen, die man aus dem Schutte hervorgesucht hatte, nach der Polizei gebracht.

Am Tage nach diesem Unglücksfalle hatten die Königin von Neapel, der König und die Königin von Westphalen, der Vizekönig und die Vizekönigin von Italien, und der Großherzog von Würzburg Paris verlassen wollen. (Der Großherzog von Würzburg passirte am 5. July Abends durch Frankfurt.)

Paris, vom 6. July.

Heute haben uns 13 Kanonenschüsse und das Geläute der Glocken in allen Kirchen die Todtenfeier des Herzogs v. Montebello verkündet.

Hier sind einige der dabei vorgekommenen Inschriften: „Da er in der Schlacht bei Eßling tödtlich verwundet ward, so mußte an diesem Tage mein Herz von einem so empfindlichen Schlage getroffen werden, damit ich mich mit andern Sorgen als denen für meine Arme beschäftigen konnte.“

„Er gieng an der Spitze des Vortrabs über den St. Bernard; Napoleon macht ihn am Tage dieser Schlacht, zur Belohnung seiner Dienste, zum Herzog v. Montebello; zu Marengo erhält er von Napoleon einen Ehrensäbel.“

„Er ist in Gaza eingerückt, hat Jaffa stürmend erfliegen; bei der Belagerung von St. Jean d'Acree und bei der Schlacht von Abukir tödtlich verwundet.“

Se. Maj. haben am 4. d. die Heiraths-Kontrakte der Obersten Balin u. Paulre de Lamotte zu unterzeichnen geruht.

Italien.

Venedig, vom 17. Juny.

Als die ehemalige Republik Venedig aufhörte, fand man die Kassen der sonst so berühmten venezianischen Bank leer, und die Kreditoren derselben konnten seit dieser Zeit weder Kapitalien noch Zinsen beziehen. Es war Napoleon dem Großen vorbehalten, auch diesen Gegenstand in Ordnung zu bringen. Bei seiner letzten Anwesenheit befahl der Ma-

nach, die Schulden der Ban^z gehörig zu liquidiren, was jetzt geschehen ist; und nun sollen die Creditoren derselben mit Nationalgütern entschädigt werden.

H o l l a n d.

Amsterdam, vom 5. July.

Am 3. d. sind hier folgende Kundmachungen erschienen:
 1) „Ludwig Napoleon rc. Allen, die Gegenwärtiges lesen, unsern Gruß. Holländer, da ich in meinem Innersten überzeugt bin, daß ich nichts mehr für euer Interesse, so wie für euer Wohl vermag, da ich im Gegentheil ein Hinderniß für die Rückkehr der guten Gesinnungen meines Bruders gegen dieses Land zu seyn glaube, so habe ich zu Gunsten meines Sohnes, des Kronprinzen Napoleon Ludwig, und seines Bruders, des Prinzen Karl Ludwig Napoleon, die Regierung niedergelegt. J. M. die Königin ist, nach der Konstitution, gesetzliche Regentin; bis zu ihrer Ankunft ist die Regentschaft dem Konseil der Minister anvertraut. Holländer, nie werde ich ein gutes u. tugendhaftes Volk, wie ihr seyd, vergessen; mein letzter Gedanke, wie mein letzter Seufzer, werden für euer Glück seyn. Indem ich euch verlasse, kann ich euch nicht genug empfehlen, die französis. Soldaten und Agenten gut zu empfangen; dies ist das beste Mittel, Sr. Maj. dem Kaiser euch gefällig zu machen, von welchem ganz eure u. eurer Kinder Schicksal abhängt. Iho, wo böser Willen u. Verklümbung mich nicht mehr erreichen können, habe ich die gerechteste Hoffnung, daß ihr endlich die Belohnung für alle eure Opfer und für eure mathvolle Ausdauer und Ergebung finden werdet. Haartem, den 1. July 1810. Unterzeichnet Ludwig Napoleon.“

2) „Ludwig Napoleon rc. In Erwägung, daß die unglückliche Lage des Königreichs von der Unzufriedenheit des Kaisers meines Bruders gegen mich herrührt; in Erwägung, daß alle meine Anstrengungen und Aufopferungen vergebens waren, um eine Aenderung in diesem Zustande der Dinge zu bewirken; in Erwägung endlich, daß es nicht bezweifelt werden kann, daß die Ursache davon in dem Unglück liegt, das ich gehabt habe, meinem Bruder mißfallen und seine Freundschaft verloren zu haben, und daß ich demnach das wahre Hinderniß für die Beendigung aller dieser beständigen Streitigkeiten und Mißverständnisse bin, haben wir beschlossen, wie wir denn durch gegenwärtige

offene und feierliche Urkunde, ein Werk unseres freien Willens, beschließen, den königl. Rang und die Würde dieses Königreichs Holland, zu Gunsten unseres vielgeliebten Sohnes, Napoleon Ludwig, und in dessen Ermangelung, zu Gunsten seines Bruders, Karl Ludwig Napoleon, niederzulegen, wie wir sie denn hiermit niederlegen.

Wir wollen nebstdem, daß, in Gemäßheit der Konstitution, unter der Garantie Sr. Maj. des Kaisers, unseres Bruders, die Regentschaft J. M. der Königin, unter Aufsichtung eines Regenschafskonseils, verbleibe, das provisorisch aus unsern Ministern bestehen soll, welchen wir bis zur Ankunft J. M. der Königin die Aufsicht über den minderjährigen König anvertrauen. Wir befehlen weiter, daß die verschiedenen Korps unserer Garde, unter den Befehlen unseres Oberstallmeisters und General Lieutenant Bruno, und des unter diesem kommandirenden Gen. S. L. S., ihren Dienst bei dem minderjährigen Könige dieses Königreichs fortsetzen; auch die Großoffiziere der Krone, so wie die bürgerl. und militär. Offiziere unseres Hauses, sollen ihren Dienst bei Seiner Person fortsetzen. Gegenwärtige, von unserer Hand gefertigte und geschlossene Urkunde soll zur Kenntniß des gesetzgebenden Körpers gebracht, und daselbst hinterlegt werden, vorbehaltlich dessen, daß für die Ertheilung der nöthigen Abschriften, und für die authentische Bekanntmachung in den angemessenen Formen sorgen soll. Haartem den 1. July 1810. Unterzeichnet Ludwig Napoleon.“

3) Bekanntmachung des Ministers des Innern. „Der Minister des Innern macht, vermöge eines Spezial-Befehls Seiner Majestät, durch Gegenwärtiges den Einwohnern der Hauptstadt bekannt, daß die kaiserlichen französischen Truppen den 4. d. hier einrücken werden. Da es der Wille und die Absicht Sr. Majestät ist, daß man auf alle Weise die Truppen Ihres erhabenen Bruders gut empfangt, so haben Sie das Recht, zu erwarten, daß jedermann seiner Seite dazu beitragen und fühlen wird, wie sehr es seine Pflicht ist, diese tapfern Truppen mit der Auszeichnung und den Freundschafts-Außerungen zu behandeln, welche man Freunden und Wirten, besonders den Armeen des Kaisers Napoleon, schuldig ist. Die diesen Truppen eigene Mannszucht, so wie ihre übrigen militärischen Tugenden, verbürgen den Einwohnern der Hauptstadt die Sicherheit ihrer Personen

und ihrer Befigungen, und den Truppen einen Empfang und eine Behandlung als Freunde und Allieirte. — Alle Einwohner werden einsehen, wie wichtig es für unser ganzes Vaterland, u. besonders für hiesige Hauptstadt ist, daß den heilsamen Absichten des Königs ein vollständiges Genüge geschehe. Se. Maj. sind dem zufolge überzeugt, daß die Einwohner der Hauptstadt, durchdrungen von ihren Pflichten, mit allem möglichen Eifer zu allem, was das Interesse der Hauptstadt und des ganzen Königreichs so gebieterisch fodern, beitragen werden, während jeder sich selbst die nachtheiligen Folgen beizumessen haben würde, die aus einem entgegengesetzten Betragen, gegen alle Erwartung, entspringen würden. Amsterdam, den 2. July 1810. — Der Minister des Innern, van der Cappellen."

Der angekündigte Truppenmarsch hat gestern unter Anführung des Marschalls Herzogs von Reggio (Dubinot) statt gehabt. — Die Truppen sind aufs beste empfangen worden. — Das provisorische Regenthschafts-Konseil hat sich bereits, in Erwartung des Befehls der Königin Regentin, konstituiert.

Schweden.

Stockholm, vom 22. Juny.

Der 20. dieses ist in der diesjährigen Geschichte Schwedens ein blutig merkwürdiger Tag geworden. — Unterm 16. Juny erließ der Graf Axel v. Fersen, Reichs-Marschall, Kanzler der Akademie zu Upsala, General, Ritter u. Kommandeur der königl. Orden, eine umständliche Bestimmung des sehr feyerlichen Ceremoniels, unter welchem die Leiche des verewigten Kronprinzen in Stockholm eingeführt werden sollte, und vier Tage darauf ward er ein Opfer der Volkswuth, die bei dieser traurigen Feyerlichkeit zum Ausbruch kam.

Am Mittwoch, den 20. d., ward die Leiche des Kron-Prinzen von Lilschholm in Procession zur Stadt gebracht. Eine Eskadron der Leibgarde zu Pferde eröffnete den Zug. Alsbald folgten der Oberhof-Marschall, Freiherr Munch, der Hofstaat in Hofwagen, die Hofjunket, Kammerjunket, Kammerherren, Hofmarschall u. Hofstallmeister, der Ober-Kammerjunket, Oberhof-Stammmeister, Oberhofjägermeister, Oberkammerherr, alle in Hofwagen, der Reichsmarschall, Graf Axel v. Fersen, in einem eigenen Wagen mit sechs Pferden. Zur Seite des Wagens giengen Sr. Excellenz

eigene und Hof-Lakayen; dann folgten der Unterstallmeister Geithe, die Leiche des Kronprinzen, mit 8 Pferden bespannt, geführt von dem Unter-Stallmeister Ehrengranat und dem Reiter Herkepe, zur Seite des Leichenwagens Lieutenant von der Leibgarde, hinter dem Leichenwagen 6 Leibtrabanten; ferner der Oberkammerjunket, Graf Stenbock, die Kabinettkammerherren, Graf Sparre und Bergenstrale, die Adjutanten des verewigten Kronprinzen, Ober-Lieutenant Holst, Brigade-Adjutant von Quasen und Major Forsell, die königl. Leibärzte Jos. Rossi, Dr. Pontin und Professor Bergelius, sämtlich in Hofwagen. Den Beschluß machte eine Kavallerie-Eskorte u. die Reise-Equipage des Prinzen.

Als sich der Zug, dem der Graf Axel v. Fersen entgegen gefahren war, auf dem Adolph Friedrichs Markt befand, riefen Leute aus dem zahlreich versammelten Volke, wo man Steine hätte? — Ja! Ja! Steine für Fersen! halte es von vielen Seiten wieder. Während dessen gieng der Zug langsam weiter. Das Hurrabrufen ward immer stärker, und auf der großen Neu-Strasse slog der erste Stein durch das Wagen-Fenster des Grafen. Mehrere Steine und Stücke Holz folgten nach, so daß nahe am Ritterhaus-Markte der Marschall sich genöthigt sah, auszusteigen u. Zuflucht in einem Hause zu suchen.

Die Procession verfolgte ihren Weg; aber das Volk blieb zurück; es wollte den Grafen haben. Die Generals Adlecreuz und Silfversperre kamen an und suchten das Volk zu beruhigen, das mit wüthendem Geschrei die Mörder des Kronprinzen forderte. General Silfversperre, als dienstthuender General-Adjutant, gieng ins Haus, und es glückte ihm, den Grafen in ein abgefontertes Zimmer zu bringen. Die vom Volke mit hinein gestürzt waren, warfen oben aus den Fenstern des Grafen Lebenszeichen, Degen und Mantel herunter, welches alles vom Volke in tausend Stücke zerissen ward. — General Silfversparre sprach mit dem Volke und gab sein Wort, daß er den Grafen als Gefangenen nach dem Rath-Hause führen wolle, im Fall man ihm verspräche, keine Gewalt-That gegen denselben vorzunehmen.

Aber man wollte von Nichts hören, und er war gezwungen, um nicht selbst niedergemacht zu werden, das unglückliche Opfer herauszuführen. Der General stieg zu Pferde; der Graf gieng dicht neben ihm, Alles drängte

sich hinzu, warf mit Steinen und schlug mit Stöcken und Regenschirmen auf ihn. Dieses schreckliche Verfolgen ward über den ganzen Markt fortgesetzt. Der Graf ward die Rathhaus-Treppe hinauf geführt, aber sogleich vom Volke herunter geworfen, auf dem Pflaster ermordet und mit Füßen getreten. Der Körper wurde nackt ausgezogen und in der Mitte des Marktes zur allgemeinen Schau hingeworfen.

Das Volk wüthete fort und forderte den Grafen af Ugglas, ehemaligen Oberstatthalter, nebst noch andern Personen. Alles Militär wurde zusammen gezogen; die Artillerie sperre die Passage über die Norde-Brücke. Der Nachmittag war blutig. Man war genöthigt, auf das Volk zu schießen. Manche fielen. Drei Dragoner verloren ihr Leben. Erst um 11 Uhr Abends war das Trauerspiel beendet. Noch um 10 Uhr begab sich ein Postkutsche nach dem Hause des Grafen Ugglas, warf alle Fenster ein, und wenn die Dragoner nicht die Straße gereinigt hätten, so wäre der Graf verlohren gewesen.

Das Fersensche Haus ward mit 300 Mann besetzt, um die Gräfin Piper, die das Volk gerne in seine Gewalt gebracht hätte, zu vertheidigen. Es heißt, sie sei im Stillen nach Werholm gebracht. Die Leiche des Grafen Fersen wurde während der Nacht durch einen Polizeiwagen weggebracht. Das Upländische Regiment ist nebst einem Finnländischen Bataillon eingerückt. Die Leib-Brigade hat Dore erhalten, nach der Stadt zu kommen. Dem General Stålbebrand ist das Oberstatthalter-Amt übertragen, da der Graf Klingspor er es am Morgen des unruhigen Tages niedergelegt hatte. Alles ist jetzt ruhig; es wird stark patrouillirt.

Der ermordete Graf Axel von Fersen, der in frühern Zeiten in königl. französischen Diensten war, war derselbe, der unter Gustav III. die Königin Marie Antoinette aus dem Tempel mittelst Ketten zu retten suchte, worin Billards versteckt waren.

Vermischte Nachrichten.

Ein französisches Journal enthält die Aeußerung, daß der König von Schweden einen Prinzen von Oldenburg oder den König von Dänemark zu seinem Nachfolger ernennen dürfte.

Nach den neuesten Berichten aus Amsterdam sind da- selbst 10.000 Mann französischer Truppen eingerückt.

Carlruhe. [Logis.] Bei Hof-Buchhändler C. F. Macklot, dem ältern, im großen Birkel, ist auf das nächste Quartal ein Logis für einen oder zwei ledige Herren zu verleihen. Dieses besteht in drei Zimmern, nebst Kofen, wovon zwei mit Dofen versehen und alle tapezirt sind. — Eine Holzlege ist auch dabei.

Carlruhe. [Logis.] Bei Wilhelm Braunwarth ist für eine ledige Person ein Logis mit Kost und Meubles bis den 23. July zu vermischen.

Baden. [Logis.] Unterzeichneter benachricht hiermit auswärts hierher kommenden Badgästen, daß bei ihm in der Vorstadt der Straße gegen Kloster Lichtenthal, 5 geräumige Zimmer entweder einzeln oder zusammen, nebst Küche, Stallung und Chaisen-Kemise zu billigem Bins zu verleihen und sogleich bezogen werden können.

Ignaz Wagner, Gerbermeister.

Baden. [Logis.] Eine sehr angenehme und bequeme Wohnung, welche von verschiedenen Seiten die reizendste Aussicht auf die schönsten Promenaden und Umgebungen Badens gewährt, bestehend aus drei ineinander laufenden sehr geräumigen und ganz neu und geschmackvoll meublirten Zimmern, nebst einem weitem Zimmer für einen Bedienten, ist von heute an für Badgäste zu vermischen. — Wo und unter was für Bedingungen, darüber giebt die nähere Auskunft

die Großherzogl. Post-Expedition dabier.

Frankfurt. [Verlorne Sachen.] Ein Mädchen, so am 4. Jan. 1810, unter der auß Druckpapier geschriebenen Adresse Hrn. Ferdinand Dechste, Kabinenmeister in Porsheim, zur Post übergeben und verlohren wurde, enthielt ein klein tannenhölzern Schiebekästchen von derselben Art, wo 6 Gläser Nugsburger Balsam gewöhnlich gepackt sind, in diesen waren befindlich:

- 1) Eine Rechen-Maschine nach Hahn'scher Art vom Stahl und Messing; sie hatte die Form einer 4 Zoll langen 2 Zoll breiten und etwa 3/4 Zoll hohen Dose, von 6 emaillirten runden etwa einen silbernen Kreuzer großen Zifferblättchen war eines abgebrochen, und nebst einem Zeigerchen, bios beigepackt, das Glas, so auf das Aeußere gehörte, fehlt ganz.
- 2) Ein goldenes Petschaft von mittlerer Größe, welches aufgezogen ein Stüchchen spielt, dieses war unten oval und mit einem cicillirten Kranz, oben aber auf beiden Seiten mit zwei schön gearbeiteten Apollon-Leyern verziert.
- 3) Ein dergleichen Näh-Kästchen auf einer stählernen Platte, woran unten eine stählerne Schraube befindlich ist, und es an einen Tisch anzuschrauben war, war ein etwa 1/2 Zoll großes Näh-Kästchen, ringsum war das Gold in kleine Quadrate cicillirt, und noch ein Rändchen ringsum, nebst musikalischen Instrumenten waren innwendig hinein garnirt, im Deckel ein Spiegelchen und oben darauf ein goldfarbig samtnes Kästchen, unten an der Schraubengang an einem seidenen Fädenstücken, ein kleiner goldener Abschlußsel, dieser, das Petschaft mit samt dem Uhschlüsselchen mögen 4 — 5 Carolin an Gold gesammten Werth haben. Der redliche Finder, der es an Unterzeichneten zurückbringt, oder wer sonstigen Auskunft geben kann, erhält 5 Carolin Belohnung.

Joh. Valentin Albert,
in Frankfurt a. M.